

Ava Minatti
Avalon – Die Priesterin in dir erwacht
Ein Schulungsweg

Inhalt

Zu diesem Buch

Avalon

Die Priesterinnen vom See

Dein Avalon – was ist Avalon für dich? (Meditation)

Die Große Mutter ruft ihre Priesterinnen nach Avalon (Meditation)

Priesterinnensein damals und heute

Begegnung mit Morgana (Meditation)

Die Priesterin in dir erwacht (Meditation)

Der Schulungsweg beginnt

Die Priesterin benötigt ihren eigenen Raum

Die Priesterin und die Große Mutter

In den Armen der Großen Mutter (Meditation)

Mitochondrien

MM (Mitochondrien-Meditation)

Die Priesterin und der Kontakt zur Erde

Gaias Botschaft an dich

Die Priesterin und die Liebe zu ihrem Körper – Morgana spricht

Die Priesterin liebt das Leben – Botschaft aus dem Naturreich

EGOn

Die Priesterin nährt

Heilige Rhythmen

Mondmagie

Mondrituale

Deine Mondzeit (Meditation)

Mondmeditation

Schulung deiner Sicht

Morgana berührt dein Drittes Auge (Meditation)

Botschaft von Viviane

Feenmedizin

Begegnung mit den Naturwesen (Meditation)

(Sirianischer) Sternenstaub

Kontakt zu Sirius (Meditation)

Marias Besuch

Die Mutterschlange vom Tor

Die Mutterschlange spricht (Meditation)

Die Priesterin reitet den Drachen (Meditation)

Die Priesterin ist neutral

Die Fäden des Schicksals

Avalon heute
Weihe
Der letzte Tanz, der letzte Schritt...
Wie du mit diesem Buch arbeiten kannst
Abrundende Worte von Morgana und Viviane (Meditation)
Danke
Kontaktadressen
Über die Autorin
Buchempfehlungen

Zu diesem Buch

Während ich an diesem Buch schreibe, ist Hochsommer. An vielen Orten stöhnen die Menschen über die diesjährige Hitze. Bei uns in Sistrans ist es zwar auch immer wieder heiß, doch es gibt mehr oder weniger regelmäßig wohltuende Regenschauer. Dann ist der Himmel bewölkt, und zum Teil hängen dichte Nebelfelder über den Wiesen. Wenn ich beim Fenster hinaussehe oder spazieren gehe, erinnert es mich an Avalon.

Eindeutig – es ruft! ☺

Nach wie vor zieht es unzählige Menschen zum Thema „Avalon“. Was ist es, das unser Herz dabei so zum Schwingen bringt? Den Antworten darauf möchten wir näher auf den Grund gehen. Deshalb lädt dich die Geistige Welt ein, mit uns auf die Reise zu gehen.

2009 erschien bereits ein Avalon-Buch im Smaragd Verlag, mit dem Titel „Avalon und der Artusweg“. Auch wenn es im Moment nur als E-Book erhältlich ist, stellt es eine wunderbare Ergänzung und eine gute Basis zu diesen Ausführungen dar. Es beschreibt (über und durch viele Meditationen ☺) beispielsweise die Integration deines Elfenselbst, die Besonderheiten von Avebury, Stonehenge, Glastonbury, Chalice Well und Tintagel. Weiterhin enthält es Botschaften von Viviane, Morgana, Merlin, Artus und den Lichtgeschwistern von Arkturus, Sirius und den OG MIN, die unter anderem über den Heiligen Gral, die Ahnen- und Ahninnenreihen, die Bedeutung von Avalon für die heutige Zeit und die Drachenreiter sprechen.

In diesem Buch beschäftigen wir uns primär mit den Prie-terinnen vom See und damit, was es für uns im Hier und Jetzt bedeutet, Priesterin zu sein. Warum benötigen wir diese priesterliche Kraft in der heutigen Zeit? Wie können wir unsere Seepriesterin wieder erwecken und unser Priesterinnensein mit unserem Alltag verbinden? Auch auf die Findung dieser Antworten werden wir uns begeben. Wenn die Priesterin in uns erwacht, spüren wir, dass das Herz dieses Weges, die urweibliche Kraft, die Große Mutter ist, wodurch sich unser Kontakt zu und unsere Kommunikation mit ihr vertieft.

Das Betonen der weiblichen Aspekte über die Sprache ist bewusst gewählt. Das heißt, wir sprechen im Text beispielsweise nur die „Priesterinnen“ an, ohne zu gendern, wodurch wir auch die „Priester“ mit einbeziehen. Das tun wir deshalb, weil Avalon eine Ausbildungsstätte für Priesterinnen war/ist und dabei die Ehrung der urweiblichen Energien im Vordergrund stand/steht. Das männliche Pendant dazu sind die Druiden der damaligen Zeit. Ihnen werden wir uns in einem gänzlich anderen Kontext, über ein eigenes Projekt, zuwenden, sodass die göttlich-männliche Präsenz sehr wohl ihre Würdigung erhält und erhalten wird, auch wenn sie hier nicht explizit erwähnt oder hervorgehoben wird.

Deshalb bitte ich die Leser dieses Buches, falls es ihnen wichtig sein sollte, die entsprechenden Worte für sich selbst durch die männliche Form und Ansprache zu ergänzen. Es könnte vielleicht an den Stellen passend sein, wo es zum Beispiel um Aufgaben der Priesterinnen oder um Beschreibungen von Qualitäten einer Priesterin geht, die es auf dem Weg zu erfüllen oder zu entwickeln gilt. Denn vieles davon entspricht einem roten Faden, der sich durch alle Mysterienschulen zieht und dadurch sowohl Priesterinnen als auch Priester betraf und betrifft. Zusätzlich könnte sich auch ein Leser von diesem Werk angesprochen fühlen und

es so, in der weiblichen Form geschrieben, lesen, weil er darüber seine rezeptive Seite, die Göttinnenkraft in ihm, nährt und zum Schwingen bringt, die natürlich auch eine Priesterin oder einen Priesterinnenaspekt in sich trägt und tragen kann. Oder es darf einfach sein Verständnis für die weibliche Energie ganz allgemein fördern und möglicherweise für die „Priesterin an seiner Seite“, mit der er sein Leben teilt und teilen möchte.

☺

In meiner Arbeit, und dadurch auch in meinen Büchern, ist es mir wichtig, dass die Menschen selbst wahrnehmen, was ihnen guttut, für sie stimmig ist und womit sie weiterarbeiten möchten. Deshalb bist du immer wieder eingeladen, nachzuspüren, hineinzuspüren, dich auf die Bilder einzulassen und deine eigenen darüber zu finden und zu entdecken. Die Botschaften, Meditationen und Anregungen dienen genau dazu, um diese, deine eigenen Erfahrungen machen zu können. Denn wie schon im letzten Buch, „Maria Magdalenas Erbe“, das jetzt nicht primär etwas mit unserer avalonischen Reise zu tun hat, eingangs erwähnt, geht es auch hier um einen Erfahrungs- und nicht um einen Wissensweg. Denn das ist unser weiblicher Zugang zu den Themen, die uns interessieren. So werden unsere Erfahrungswege zu intuitiven Fühl- und Empfindungswegen, zu ganzheitlichen Wegen, wo alle unsere Körper und Sinne immer wieder mit einbezogen werden.

Für dich bedeutet dieses erneut, dass du die Möglichkeit hast, die Meditationen während des Lesens gleich mitzumachen, indem du zwischendurch innehältst, die Augen schließt, tief ein- und ausatmest und die Energien in dir mitfließen und sich entfalten lassen kannst. Auf diese Weise nimmst du sie in dir selbst auf, um sie dann in Ruhe anzuhören. Du kannst sie dir von jemandem vorsprechen und dich so anleiten lassen, oder du darfst sie, nachdem du sie gelesen hast, auf deine eigene Art und Weise gestalten.

Über allem liegt der Segen von Morgana, die dich durch jedes einzelne Kapitel und durch alles, was darüber hinaus für dich entsteht und entstehen möchte, führt und begleitet. Auch wenn sie sich in vielen Kapiteln nicht direkt zu Wort meldet, fließt ihre Energie mit ein, um dein Herz und deinen blauen Halbmond auf deiner Stirn, das Zeichen der Priesterinnen vom See, sanft zum Pulsieren zu bringen, um deine Bewusstseinsentwicklung zu fördern, was bedeutet „ dein bewusstes Sein zu entwickeln, zu unterstützen“.

Dieses Buch ist ein Arbeitsbuch. Es möchte Anregungen geben, mit denen du weiterarbeiten kannst. Sie dienen dir, um deinen Weg zurück nach und deinen Platz in Avalon zu finden und deine Priesterinnenkraft immer besser zu verstehen und zu verkörpern, zu deinem Wohl, dem von Avalon und dem Gro-ßen Ganzen. Deshalb tauchen wir nun gemeinsam tiefer in das Schwingungsfeld der Priesterinnen vom See ein.

Bereit, für unsere Reise? Dann brechen wir jetzt nach Avalon auf und lassen es in und über uns, im Hier und Jetzt, lebendig werden und sein.

Mögen dich die Liebe der Großen Mutter und das Licht von Avalon allezeit segnen!

Priesterinnensein damals und heute

Viele Lichtarbeiterinnen tragen Erinnerungen an frühere Priesterinneninkarnationen in sich. Sie tauchen beispielsweise auf, wenn wir meditieren, wenn wir uns mit bestimmten Energiequalitäten, Zeitepochen, Kulturen und Orten beschäftigen oder besondere Plätze – alte Tempel usw. – bereisen. Sind wir dabei im Kontakt mit unserem Herzen, unserem wahren Wesen, spüren wir sehr deutlich, ob und in welcher Form es eine Resonanz dazu gibt.

Die Priesterinnenausbildungen waren anstrengend und hart. In der Regel kam man als Kind in die Priesterinnenschule, und der Unterricht begann. Je nachdem, welche Begabungen mitgebracht wurden und sich herauskristallisierten, wurden diese besonders gefördert. Es war selten ein leichter Weg. Es gab Neid, Missgunst, Intrigen und Eifersucht. Und es war nicht möglich, selbst zu entscheiden, mit wem man sein Leben teilen wollte. Wenn die Priesterin keinen Platz in der äußeren Welt einzunehmen hatte und im Kloster, im Tempel oder in der Mysterienschule bleiben musste, war es ihr nicht erlaubt, eine Familie zu gründen oder

Kinder zu bekommen. Meistens war es ein Leben voller Entbehrungen und vieler strenger Regeln. Deshalb waren es oft einsame und leidvolle Wege. Wir waren viel mehr mit Überleben beschäftigt, fühlten Hunger, Durst, Kälte und Ähnliches. Also dürfen wir uns zuerst von einem verklärten und romantischen Bild des Priesterinnenseins verabschieden. All diese Erfahrungen gehörten in das Fische-Zeitalter, das unter dem Motto „Lernen durch Leid“ stand. Unsere Grundschwingung und die der Erde war noch viel dichter als heute, sodass wir diese große Disziplin benötigten, um unsere Energiefelder so zu verändern, dass wir dadurch in eine Kommunikation mit unseren feinstofflichen Geschwistern eintreten konnten.

Viele der früheren Priesterinnen leben heute mitten in einem fordernden Alltag, mit Beruf, Kindern, Haushalt, Partnerschaften, Verpflichtungen usw. und verspüren dennoch den Ruf, ihre spirituelle Kraft wieder zu entwickeln und ihren priesterlichen Weg zu gehen. Sie haben die Aufgabe, das, was früher nicht möglich gewesen ist, zu verbinden, wodurch eine Aussöhnung mit den alten Geschichten stattfindet, denn wir sind in der Neuen Zeit angekommen, im Wassermann-Zeitalter, was bedeutet: „Lernen in und durch Freude und Freiheit.“ So finden wir unsere Mitte bzw. die Mitte in allen Lebensbereichen, wobei wir hier auch noch ganz allgemein von Priesterinneninkarnationen sprechen, nicht nur in Verbindung mit Avalon. Denn wir können davon ausgehen, dass, wenn wir eine starke Resonanz zum Priesterinnensein verspüren, wir es in unzähligen Varianten und in sehr vielen verschiedenen Kontexten erfahren und ausgelebt haben. Wenn schon, denn schon... ☺

Aufgrund dieser angesprochenen alten und möglicherweise leidvollen Erfahrungen, kann es sein, dass uns das, auch in der Verbindung zu Avalon, ein Gefühl der Trauer, des Schmerzes oder der Schwere beschert. Wenn ja, dann sind das Energien der nicht-geheilten Dualität, die wir loslassen dürfen. Denn das Leben unserer Priesterinnenkraft im Hier und Jetzt ist nur möglich, wenn wir diese Altlasten integrieren, indem wir sie gehen gelassen und ihnen die Freiheit geschenkt haben.

Wenn wir also in der heutigen Zeit den Priesterinnenweg beschreiten, stehen wir mitten im Leben. Dennoch hat es Priorität. Das heißt, dass, wenn wir uns dafür entscheiden, uns Avalon durch alle Lebensbereiche, die darauf ausgerichtet werden, begleitet. Es gibt keine Wochenendpriesterin. Es ist eine Vollzeitaufgabe. Wir verbinden es mit unseren Alltagsaufgaben und verändern darüber unseren Alltag. Wenn wir dem priesterlichen Pfad folgen, ist es auch eine Entscheidung für unser wahres Wesen – dieses zu verkörpern und uns von ihm führen zu lassen.

**

Was bedeutet es nun, Priesterin zu sein?

Es heißt zum Beispiel, das Leben zu lieben, JA zu sagen zu allen Erfahrungen und Geschenken, die es uns machen kann, und allem, was lebt, zu dienen.

Die Priesterin ist auch eine andere Bezeichnung für den Kosmischen Menschen. Wenn wir Priesterin sind, sind wir Kosmischer Mensch. Ebenso ist die Priesterin eins mit der Großen Mutter und repräsentiert das urweibliche Prinzip. Sie ist ein Bewusstseinsfeld, in das wir eintauchen, das sich aufbaut, in dem wir sind, das uns begleitet und uns, je stärker es wird, Demut und Bescheidenheit lehrt. Die Priesterinnenkraft braucht keine große Bühne. Sie kann sehr im Verborgenen wirken, wo sie von jenen, die sie kennen, dennoch wahrgenommen und gesehen wird. Wenn wir Priesterin sind, ehren wir die unendliche und unerschütterliche Kraft des Lebens in und um uns. Das macht uns liebend und mitfühlend. All das entwickelt sich parallel zur und gerade auch durch die Erfüllung unserer täglichen Aufgaben.

Je nachdem, welche Priesterinnenschule wir besuchten, entfalteten wir unterschiedliche Qualitäten, die der Göttin entsprachen, der wir dienten. Das ist nach wie vor so. In der avalonischen Schule geht es um die Große Mutter, um den Kontakt zur Erde, zur Natur, den Naturwesen, dem Mond und den Sternen, zur Mutterschlange und den Drachenkräften. Deshalb wird uns das in den folgenden Kapiteln begegnen.

Wenn wir uns mit Avalon und unserem Priesterinnensein beschäftigen, geht es nie um ein Schwelgen in der Vergangenheit, sondern immer darum, die Geschenke dieser alten Erfahrungen ins Hier und Jetzt zu bringen, auszupacken und weiterwachsen zu lassen. Das ist Evolution.

Nun erwartet uns unsere Lehrerin, und wir beginnen, mit ihr die Facetten des priesterlichen Weges zu entdecken.

Mögen dich die Anmut der Großen Mutter und das Licht von Avalon allezeit segnen!

EGOn

Nun kommen wir endlich zu EGOn.

Wer ist also dieser hübsche Kerl an deiner Seite, der immer zur Stelle ist, unabhängig davon, ob man ihn braucht oder ihn gerufen hat, oder nicht. Er ist einfach da. Ja, EGOn ist deine Persönlichkeit. Er ist bunt und hält sich für etwas sehr Außergewöhnliches und glaubt, dass es ohne ihn nicht geht, womit er nicht ganz unrecht hat.

Denn unsere Persönlichkeit ist der Rahmen, über und durch den sich unsere Seele, unser wahres Wesen, ausdrücken kann. Ohne diesen wäre es ihr nicht möglich. Er bietet ihr eine Form, denn die Seele selbst ist formlos. Deshalb ist ihr die Persönlichkeit wie ein Gefährt, das sie nutzen kann. (Da der Begriff Seele unterschiedlich verwendet wird, ist es vielleicht wichtig zu erläutern, dass wir hier unser wahres, ewiges, immerwährendes, zeitloses und unverletzbares Wesen, das wir sind, unsere göttliche Essenz, meinen. Falls du dafür ein anderes Wort wählen möchtest, ist das sehr gut möglich.) Um also aus der Unendlichkeit der Quelle etwas zu schöpfen und das Geschöpfte wahrnehmen zu können, benötigt es eine Struktur. Das ist das, was das Ego eigentlich ist. Nicht mehr, und nicht weniger.

In früheren Zeiten sprachen wir, beziehend auf unseren spirituellen Weg und die Erweiterung unseres Bewusstseins, von einer Transformation und Auflösung unseres Egos. Das war das Ziel. Doch das führte zu Missverständnissen, wodurch EGOn zu etwas Schlechtem degradiert wurde, gegen das man ankämpfen sollte. Dabei übersahen wir, dass wir ihn für unsere Entwicklung benötigen. Wenn wir unser Ego auflösen würden, hieße das, unseren Rahmen, unsere Struktur und unsere Persönlichkeit aufzulösen. Wir könnten uns nicht mehr erfahren, wir würden nur noch *sein*. Wir wären sozusagen ganz in die Quelle zurückgekehrt, was wir auch irgendwann wieder sein werden – direkt in der Quelle. Die Quelle hat kein Ego. Sie besteht aus einem unbegreiflichen, unbeschreiblichen und unaussprechlichen inneren Kern, der gleichzeitig überall und alldurchdringend ist. Hier gibt es nur unendliches, formloses Sein. Es ist nicht möglich, sich mit etwas zu identifizieren, weil nichts da ist, womit man sich identifizieren könnte, und deshalb existiert in dieser Ebene keine Struktur, nicht einmal ein Wort, ein Gedanke oder ein Gefühl. Das ist unser Ursprung. Hier ist nur Stille. Das ist das Innerste der Quelle.

Sie hat einen sogenannten Vorhof. Das ist eine sehr unpersönliche Schwingungsqualität, die als „BIN“ pulsiert. Über sie können wir wahrnehmen, was die Quelle alles sein kann, was sie in sich trägt, sie zeigt ihr gesamtes Potenzial, alle ihre Möglichkeiten, ob sie jemals in die Form gekommen sind oder nicht, bzw. ob sie es werden oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Hier können wir alles, was geschöpft werden kann oder könnte, finden, und das ist ebenso unendlich viel. Auch in diesem Feld gibt es keine Rahmen, keine Strukturen, keine Persönlichkeiten und somit keine Identifikationsmöglichkeiten, obwohl es aufzeigt, was alles sein könnte. Hier gibt es die Idee von EGOn, doch er selbst ist noch nicht da.

Zum Vorhof der Quelle gehört noch eine Schwingungsqualität. Sie ist der Schritt in die Schöpfung und pulsiert als „ICH BIN“. Jetzt wird etwas aus der Unendlichkeit der Möglichkeiten in eine Form gebracht. Es wird sichtbar. Ein Rahmen, eine Struktur, eine Persönlichkeit wird aus der Quellenenergie kreiert, den und die sie durchdringt, ausfüllt und umhüllt. Das ist der Schöpfungsprozess, der unser Universum entstehen ließ und nach wie vor entstehen lässt. So wurden wir geschöpft, und so schöpfen wir – beides findet parallel

statt. Es ist eine Geburt und ein dynamischer Akt. So wird etwas in das Universum gebracht. Happy Birthday EGO. Das ist auch seine Geburtsstunde. Also jede Schöpfung benötigt einen Rahmen, damit sie in die Form kommen und sichtbar sein kann, und hat somit ein Persönlichkeitsfeld, eine Persönlichkeitssignatur, einen kleineren oder größeren EGO.

Im Kontakt mit unserem „Ich“ möchten wir es also nicht „auslöschen“ oder „weghaben“, sondern seine Ausdrucksweisen besser kennenlernen, sodass unsere Seele EGO führen kann und nicht umgekehrt, er unser Leben und unsere Verhaltensweisen bestimmt. EGO schenkt uns auch eine große Lebenskraft, denn er möchte überleben und lässt uns dadurch auch so viel überstehen. Dass es ihm dadurch manchmal schwerfällt, loszulassen und sich ein bisschen hinten anzustellen, ist durchaus verständlich und nachvollziehbar.

Ein Hauptteil unserer Aufgabe als Priesterin, die wir sind, ist es, unseren ganz persönlichen EGO zu entdecken und zu erforschen und ihn, wie gesagt, von unserem wahren Wesen an die Hand nehmen zu lassen. Das hört nicht auf, sondern erreicht im Laufe der Jahre und Jahrzehnte immer tiefere, feinere und subtilere Ebenen (zumindest sollte es das, sonst hat uns unser EGO ausgetrickst ☺). Das, was EGO so viel Macht gibt, ist unser Festhalten an unseren Identifikationen mit dem, was wir glauben zu sein und nicht zu sein. Diese laufend zu relativieren und loszulassen gehört mit zu unserem Weg.

EGO ist klug und schnell. Er weiß alles, und zwar sofort. Er hat immer eine Erklärung, immer eine Entschuldigung parat. Deshalb übernimmt er auch so schnell die Führung, ganz unerwartet, ohne dass es uns auffällt. Wir dürfen uns darin üben, diese Unterscheidungsfähigkeit zu entwickeln. Wenn wir uns verletzt fühlen, ist EGO mit dabei, denn unsere Seele kann nicht verletzt werden und unsere Priesterin auch nicht, weil sie eins ist mit unserem wahren Wesen. Wenn wir uns rechtfertigen, verteidigen, andere bewerten und kritisieren, wenn wir uns über andere stellen, besser sind als sie, schneller, weiter, reifer, klüger, reicher – oder wenn wir uns ihnen unterordnen, weil sie kraftvoller, weiser, wichtiger, erfolgreicher, glücklicher, schöner – sind als wir, oder wenn wir beispielsweise Angst verspüren, meldet sich EGO zu Wort.

EGO ist ein liebenswertes Wesen und meint es wirklich gut, doch leider steht er sich manchmal selbst im Weg, und dadurch uns. Hier benötigen er und wir viel Selbstliebe, Gelassenheit, Geduld und Humor.

Unsere Lernaufgabe besteht also darin, uns selbst zu reflektieren, und zwar bezugnehmend auf alle Lebenssituationen.

Woher kommen meine Motivation und mein Impuls – aus EGO oder aus meinem wahren Wesen –, etwas zu tun, nicht zu tun, zu sagen, nicht zu sagen, zu fühlen, zu denken, zu handeln, oder nicht? Und auch hier kann unser lieber EGO wieder einmal so schnell sein und uns vermitteln, dass das natürlich alles aus unserem Herzen und dadurch aus unserer innersten Essenz stammt, dem wir gerne Glauben schenken. Doch eigentlich hat er seine Finger mit im Spiel. Er kann sehr überzeugend sein. Wobei das auch eine Stärke und eine Kraft ist, die wir, wenn unser wahres Wesen ihn führt, nutzen können, um viel auf die Erde zu bringen und auf ihr zu bewegen.

Wir bitten dich also, deinen EGO kennenzulernen, dich zu beobachten, zu reflektieren, deine Verhaltensweisen und -muster zu entdecken (womit gehst du in Resonanz?) und darüber zu schmunzeln. Wenn du deinen EGO gefunden hast, dann nimm ihn in deine Arme und immer wieder in dein Herz. Die Priesterin, die du bist, darf ihm die Hand reichen und ihm sagen, dass ihr gemeinsam weitergehen werdet. Im Anschluss daran bleib in diesem liebevollen Kontakt zu deinem EGO und in deiner Selbstbeobachtung, die nicht aufhört. Der Weg der Selbstreflexion darf Freude bereiten, und du kannst neugierig auf EGO sein. Mit ihm wird es nie langweilig. Er ist so facettenreich. Unsere Persönlichkeit ist so facettenreich. Lassen wir uns doch darauf ein, denn das bringt uns in unsere Mitte, in unser Herz und dadurch nach Avalon. Diese Selbsterforschung ist das größte Abenteuer auf unserem spirituellen Fortschreiten.

Mögen dich die Geduld der Großen Mutter und das Licht von Avalon allezeit segnen!

Die Mutterschlange vom Tor

Im Herzen von Avalon, innerhalb des Tors, der in Glastonbury ist, lebt die Mutterschlange. Sie ist die Energie, die Avalon lebendig sein lässt, sie ist sein Lebensstrom.

Jede Seepriesterin wird im Laufe der Ausbildung und während der Weihe mit der Mutterschlange so verbunden, dass sie an diesen avalonischen Lebensfluss angeschlossen ist. In weiterer Folge nutzt sie ihn für alle ihre priesterlichen Handlungen, bzw. sind diese von ihm erfüllt, wodurch sie kraftvoll und wirksam werden und sind. Die priesterliche Präsenz, die sich auf dem Weg der Großen Mutter mehr und mehr entwickelt, wird über den Austausch mit der Mutterschlange mit aufgebaut, von ihr gehalten und genährt.

Die Mutterschlange gehört zu den Drachengeschwistern, zu den alten HüterInnenwesen der Erde. Sie ist eine Schöpfer- und Schöpferinnenkraft und somit eine Kundalini-Energie. Während der Ausbildung zur Mondpriesterin beginnen die Novizinnen das Prinzip der Schöpfer- und Schöpferinnenenergien zu verstehen und damit zu wirken, was im Laufe des priesterlichen Wegs weiter entwickelt wird. Jede Eingeweihte (und auch jeder Eingeweihte ☺) weiß darum, was im Übrigen die verschiedenen Mysterienschulen eint.

Die Pfade der Großen Mutter sind mit der Geschichte der Drachen eng verknüpft. Die Drachenwesen sind unsere älteren Schwestern und Brüder. Sie hüteten Gaia zu einer Zeit, in der sie noch im Werden war und nicht diese verdichtete Form zeigte, wie sie es auch heute noch tut. Damals wurde die Erde darauf vorbereitet, um in weiterer Folge vielen unterschiedlichen Lebewesen Heimat sein zu dürfen. Gaia stand in der Obhut der Drachengeschwister, als Sternenwesen regelmäßig zu kürzeren und längeren Besuchen kamen, zum Teil auch hier blieben, um Sternensamen und Sternensaaten zu säen, aus denen sich neue Lebensformen entwickeln konnten. Letztendlich ist das auch der Ursprung der menschlichen Spezies.

Je stabiler und bevölkerter das Erdsystem wurde, umso mehr hatten die Drachen ihre Aufgaben erfüllt und begannen, sich zurückzuziehen. Einige verweilten bei unseren Urmüttern und Urvätern in Lemurien und Atlantis und arbeiteten mit ihnen zusammen. Nach dem Untergang von Atlantis verabschiedeten sich noch mehr von der Erde oder legten sich in ihrem Inneren schlafen. Andere lebten in der Anderswelt weiter und lösten sich endgültig von der Menschenwelt, als sich die Dimensionstore schlossen und die Nebel dauerhaft senkten. Mittlerweile sind uns der Austausch und die Kommunikation mit den Drachengeschwistern wieder sehr vertraut geworden, was auch die zahlreichen Veröffentlichungen in den letzten Jahren zu diesem Thema zeigen. Sie wurden wieder lebendig, genauso wie unsere Freundschaft mit ihnen, was Hand in Hand mit der Entfaltung der Energie der Großen Göttin auf der Erde geht.

Drachen sind Sternenwesen und somit unsere Sternengeschwister. Ihre kosmischen Ankerpunkte und Sternenheimaten sind zum Beispiel die Sternbilder Herkules, Zwilling und Drache. Sie verkörpern das Gleichgewicht der Kräfte, die Schöpfer- und Schöpferinnenenergien und das Prinzip der Großen Mutter. Die Drachen können den Elementen zugeordnet werden, wodurch es Luft-, Wasser-, Erd- und Feuerdrachen gibt, deren Qualitäten und Wesenszüge den Zuordnungen der Elemente entsprechen. Doch wir finden unter ihnen auch freie, davon ganz unabhängige Drachenwesen, die ihre individuellen oder speziellen Eigenschaften haben. Weiterhin können wir auch „persönlichen“ Drachen begegnen, die einem Menschen besonders nahe sind und ihn begleiten. Dazu gehören beispielsweise jene, die mit einem Drachenreiter verbunden sind.

Die Drachengeschwister tragen eine große Liebe, Weisheit und Kraft in sich, die sie mit uns teilen möchten. Unsere heutigen Schlangen gelten als ihre Nachkommen, sodass wir über ihre Energie auch mit den Drachen Kontakt aufnehmen könnten. In unserem Verständnis sind die Schlangen HeilerInnen und Transformatoren und Transformatorinnen. Sie stehen für Loslassen, Erneuerung, Neubeginn und ewiges Leben.

Auch den Begriff, das Bild oder das Wesen der Mutterschlange finden wir in unterschiedlichen Kulturen. Häufig beschreibt sie, so wie hier im avalonischen Kontext, einen Lebensstrom, der eine Gemeinschaft, einen Ort oder eine Region nährt und behütet. Sie ist ein größerer Strom, und somit Hauptenergiestrom, der mit vielen anderen, kleineren Energiebahnen vernetzt ist, die ebenso energetisierende, aufbauende und

lebensfördernde Qualitäten besitzen. Daraus entsteht ein Netz aus Lebensenergie, Kundalini-Strömen und Drachenlinien, das sich um die ganze Erde spannt und sie lebendig sein lässt bzw. alles, was auf, in ihr und um sie herum existiert und lebt.

Wenn wir mit der Mutterschlange vom Tor wirken, können wir sie als großes Schlangenwesen wahrnehmen, genauso wie als kraftvolles, pulsierendes, energiereiches und vitales Schwingungsfeld. Denn wenn wir uns in unserer wahren Form erleben, sind wir auch nichts anderes als ein leuchtendes und vibrierendes Energiefeld. Der Körper, den wir sehen, wenn wir uns im Spiegel betrachten, ist nur eine gewählte Erscheinungsform dieser Schwingung. Er ist nicht das, was wir sind. Er ist nur eine Illusion ☺, auch wenn sie noch so schön und überzeugend zu sein scheint. Ebenso sind die Drachenwesen, die Mutterschlangen und die anderen feinstofflichen Begleiter und Begleiterinnen nichts anderes als Energiefelder, als Kundalini-Felder und Schöpfer- und Schöpferinnenfelder, die wir übersetzen.

Die Kundalini-Energie ist nichts anderes als die Kraft, die manifestiert, die in die Form bringt, die Leben ermöglicht, erzeugt, weiter fördert und neu entstehen lässt. Jeder Mensch hat eine aktivierte Kundalini-Energie, denn sonst könnte und würde er nicht am Leben sein. Unsere Schlangenkraft drückt sich beispielsweise über unsere Kreativität aus und das, was wir erschaffen, erzeugen, auf die Welt bringen und umsetzen. Somit können wir sagen, dass ein sehr produktiver und dynamischer Mensch eine aktivere und dadurch aktiviertere Kundalini-Kraft in sich trägt als ein Mensch, der weniger umsetzt, gestaltet und passiver ist.

Wenn wir also mit unserer Kundalini-Energie wirken, beleben wir ein kreatives Potenzial und bringen eine schöpferische Kraft in den Fluss, das und die sich ausdrücken möchte, um etwas Neues im Allgemeinen bzw. neues Leben im Besonderen zu schaffen. Mit ihm und ihr müssen wir lernen umzugehen, denn es ist eine Feuerenergie, an der man sich verbrennen kann. Das kennen viele Menschen nur allzu gut. Ein Künstler, eine Künstlerin, der und die ständig in einem Schaffungsprozess ist und zum Beispiel ein Bild nach dem anderen malt, kann sich dabei verausgaben, so schön die Werke auch sein mögen, und ausbrennen. Die Kundalini-Energie kann unser Nervensystem überhitzen, was zu entsprechenden Symptomen führt. Deshalb dürfen wir lernen, die Schlangenkraft zu lenken, indem wir uns Zeiten des Nichtstuns, der Entspannung und der Erholung schenken.

Ganz allgemein können wir beobachten, dass es auf dem Weg in die Neue Zeit zu einer vermehrten Aktivierung der Kundalini-Energien kommt, mit der wir den Umgang üben dürfen. Deshalb gibt es im Moment so viele Menschen, ungeachtet ihres Alters und ihrer Tätigkeit, die sich ausgebrannt fühlen und bei denen ein Burn-out diagnostiziert wird. Ebenso hat die Zahl der Angststörungen und der entzündlichen Prozesse im Körper in den letzten Jahren stark zugenommen, was ein Hinweis auf das genannte überreizte und überhitzte Nervensystem ist.

In der Tradition des Yoga, – es sei denn, es handelt sich um den Weg des Tantra – lehrt man, dass wir uns nicht bewusst mit der Kundalini-Energie beschäftigen müssen und sollen, denn sie aktiviert sich von selbst, ihrem eigenen Rhythmus folgend. Unsere Aufgabe ist es, die Vorbereitungen dafür zu treffen und unser System zu reinigen, damit es ihr möglich ist, sich in uns mühelos auszubreiten und wir mit der freiwerdenden Kraft umgehen können.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass, je weiter wir unseren Weg gehen, unsere Drachen- und Schlangenkraft und Kundalini-Energie immer stärker zu fließen beginnt. Dabei sind und bleiben wir eingeladen zu üben, mit ihr umzugehen. Dies geschieht in der Form, dass wir den Impulsen, die sie in uns auslöst, nicht nachgehen und die schöpferische Lebensenergie, die sich darüber sonst nach außen verströmen würde, in uns bewahren und halten. Dadurch steht sie uns und unseren inneren Prozessen zur Verfügung, was uns kräftigt und zu einer Erweiterung der Selbstheilungs- und Selbstregulierungskräfte führt. Das ist ein großes Übungsfeld.

Auf jeden Fall waren sich die Priesterinnen ihrer eigenen Drachenenergie bewusst und kultivierten sie mehr und mehr, sowohl über ihre Handlungen als auch darüber, indem sie in sich ruhten, diese Kraft wahrnahmen und im positiven Sinne aushielten. Das bedeutet, ohne mit dieser Kraft etwas zu tun, zu planen,

zu visualisieren, zu notieren oder Ähnliches mehr. Wann immer sie im Kontakt mit ihrer Kundalini-Energie waren, berührten sie die Mutterschlange vom Tor und darüber das Feld die Großen Mutter, selbst wenn sie dabei physisch nicht in Avalon anwesend waren, sondern sich irgendwo außerhalb davon befanden. Die Priesterinnenweihe war ein tiefes Vereinen mit der Mutterschlange vom Tor und ein Eintauchen in die eigene schöpferische Drachenkraft, um diese zu erkennen und zu begreifen. Die heutigen Seepriesterinnen folgen diesem Beispiel und Vorbild noch immer. Es ist ein Teil des priesterlichen Wegs.

Mögen dich das Verständnis der Großen Mutter und das Licht von Avalon allezeit segnen!

Die Mutterschlange spricht

Meditation

Mache es dir im Sitzen oder im Liegen bequem. Atme tief ein und aus. Komm mit deiner Aufmerksamkeit zu deinem Körper und nimm ihn bewusst wahr. Entspanne dich auf deine Art und Weise. Leg, wenn du möchtest, eine Hand auf dein Herz. Berühre dein innerstes Wesen. Lass es leuchten und strahlen. Verkörpere es und sei eins mit ihm. Jetzt!

Spüre den blauen Halbmond auf deiner Stirn. Erinnerung dich daran, was er alles bedeutet und wofür er steht. Er aktiviert sich und pulsiert lebhaft. Das Schwingungsfeld von Avalon dehnt sich aus und berührt dich, genauso wie die Liebe der Großen Mutter. Morgana nimmt neben dir Raum. Sie lässt das kristalline, blauweiße Siriuslicht einfließen, das einen Lichtkanal formt, der direkt zum Tor in Glastonbury führt. Dieser trägt dich gemeinsam mit Morgana dorthin, sodass du mit ihr erneut den alten Prozessionsweg beschreiten kannst. Atme tief ein und aus und spüre dabei die allumfassende Gegenwart der Großen Mutter. Dann kommst du beim Steinkreis an, wirst von der Hüterwesenheit begrüßt und gesegnet und gehst durch das Dimensionstor spiralförmig-kreisend in das Zentrum von Avalon. Hier werde dir noch einmal der Priesterin bewusst, die du bist. Sei präsent und eins mit den avalonischen Energien, die dich durchströmen. Jetzt!

Morgana lädt dich ein, mit deiner Aufmerksamkeit zu deinen Füßen zu gehen und die Kraft zu fühlen, die im Inneren der Erde ist. Erlaube, dass sie sich ausdehnt und aufsteigt. Sie beginnt, dich zu durchdringen und fließt durch dich. Durch diese dynamische Energie findet eine Schwingungserhöhung deiner Zellen statt, und sowohl dein Basis- als auch dein Kronenzentrum aktivieren sich. Ein unendlicher Strom des Lebens durchwirkt dich, und du wirst selbst immer mehr zu diesem Strom, Atemzug für Atemzug. Morgana bittet dich, wenn du möchtest, dich dabei als einen Lichtbaum und somit Lebensbaum und Weltenbaum wahrzunehmen.

Nun beginnt sich die Mutterschlange zu erheben. Sie kommt aus dem Erdinneren empor und richtet sich behutsam hinter dir auf. Obwohl sie keine Kobra ist, steht sie hinter dir, hinter deinem Rücken, parallel zu deiner Wirbelsäule. Achtsam legt sie ihren großen Kopf einige Zentimeter über deinen, ähnlich einem kleinen Dach, um dich zu behüten. In dieser Form begegnet sie dir im Moment. Atme tief ein und aus. Lass dich auf sie ein und spüre sie. Sie beginnt zu dir zu sprechen und sagt:

„Wir sind die Mutter. Wir lassen bewusst den Begriff Schlange weg. Wir sind die Mutter. Wir grüßen dich, geliebte Tochter, die du uns bist. Wir segnen dich, die Priesterin, die du bist, und deinen blauen Halbmond auf deiner Stirn. Jetzt!

Atme tief ein und aus und verweile weiter in diesem Strom der Lebensenergie und Lebenskraft, der dich möglicherweise auch der Weltenbaum sein lässt. Das ist es, sowohl die Verbundenheit mit als auch die Verkörperung von dieser Lebensenergie, was du als Priesterin immer bist. An diesen Energiefluss wirst du während deiner Weihe angeschlossen, und von diesem Zeitpunkt an wirkt er mit dir und strömt durch dich. Erinnerung dich daran und mach ihn dir wieder vertraut. Jetzt!

Erkenne die wahre Bedeutung und Stimmigkeit der Aussage: unter Strom sein. Das ist es, was du im Moment bist und was du als Priesterin bist: ständig unter Strom, unter und dadurch im Lebensstrom. Atme

tief ein und aus. Und knüpfe nun noch tiefer an deine Priesterinnenkraft an. Wisse, dass dieses Energiepotenzial deiner Seepriesterin, das durch deine Weihe zugänglich gemacht wird, ein neutrales Feld ist. Das bedeutet, dass diese ursprüngliche reine Schwingung, die dir ab diesem Moment zur Verfügung steht, in keiner Form wertet, urteilt oder einteilt, wofür sie genutzt wird. Sie steht für alles gleich-gültig zur Verfügung.

Nun berühren wir deinen blauen Halbmond, Wir nehmen ihn sozusagen von deiner Stirn und verschlucken ihn. Dabei verändern wir unsere Haltung und schlängeln uns um dich herum, bis wir auf dem heiligen Boden, auf dem du dich befindest, mit unserem Körper einen Kreis um dich bilden. Du stehst in unserer Mitte. Das tun wir übrigens, wann immer du möchtest, beispielsweise in Zeiten, in denen du sehr gefordert bist, du eine kraftvolle Zentrierung benötigst, du dich geschwächt fühlst und dich stärken möchtest.

Während wir jetzt kreisförmig vor dir ruhen und dabei unser Schwanzende im Maul halten, bewegt sich der blaue Halbmond durch uns. Er kreist über, in und durch uns und läßt sich dabei mit Schöpfer- und Schöpferinnenenergien auf. Wenn er nicht mehr in sich aufnehmen kann, weil er vollkommen satt ist, legen wir ihn in dein Drittes Auge zurück. Nimm wahr, dass er viel kraftvoller leuchtet. Von nun an ist er mit uns verbunden und so mit Schöpfer- und Schöpferinnenkraft erfüllt, dass er im Moment heiß erscheinen kann, woran du dich schnell gewöhnen wirst. Doch er arbeitet ab jetzt intensiver, was nicht nur deine Wahrnehmung und deine Sicht beeinflusst und beflügelt, sondern den gesamten Austausch mit Avalon und seinen Schwingungsfeldern und den Seepriesterinnen und Hohepriesterinnen.

Wenn du möchtest, dann gebären wir nun für dich einen avalonischen Drachen, der dich begleiten wird. Er gibt dir Kraft, gleicht deine lunaren und solaren Energieströme aus, aktiviert deine Kundalini-Energie und fördert deine Kreativität. Seit jeher wurde jede Mondpriesterin von einem unserer Drachenkinder unterstützt. Atme tief ein und aus und empfangen deinen Drachen. Jetzt!

Nimm ihn wahr und mache ihn dir vertraut. Wenn du bereit dazu bist, verrät er dir seinen Namen, den wir dich bitten, zu hüten und nicht weiterzugeben, damit sich die Drachenkraft nicht zerstreut, sondern gebündelt an deiner Seite bleiben kann. Wann immer du im Kontakt mit Avalon bist, wird er mit Raum nehmen und mit dir und an deiner Seite sein. Wir segnen eure Verbindung und euch beide. Jetzt!

Erneut atme bewusst ein und aus. Nun öffnet sich noch einmal der Boden unter deinen Füßen, und du gleitest mit uns in das Innere des Hügels hinein. Du sinkst in unser Reich und kommst mit uns in der Höhle an, in der wir leben. Hier hüten wir die Schätze und magischen Gegenstände, die zu Avalon gehören und ein Teil seines Felds sind. Dazu zählt auch ein besonderer Kelch, weil er das Symbol der Urweiblichkeit darstellt. Ob du ihn Gral nennen möchtest oder nicht, spielt für uns keine Rolle und bleibt dir selbst überlassen. Für uns ist er einfach der Schoß der Shekaina, aus dem wir kommen und den wir hüten.

Wir laden dich ein, dass du dich als Priesterin, die du bist, hierher zurückziehst, wann immer du möchtest. Das kannst du einerseits tun, um dich zu nähren, und andererseits, damit sich deine priesterlichen Qualitäten und dein Priesterinnenbewusstsein weiter entfalten können. In diesem Zusammenhang bekommst du hier auch deine Unterweisungen von den Hohepriesterinnen und ebenso von uns, in Bezug auf deine Aufgaben und deinen priesterlichen Weg. Es dient dir, um deine Visionen und Antworten zu finden. Atme tief ein und aus. Erlaube dir, hier zu sein und alles auf dich wirken zu lassen. Jetzt!

Wenn du in unserem Reich bist und wir uns ganz eng um dich legen dürfen, kannst du die Energie der Großen Mutter spüren. Sie überträgt sich über uns auf dich, sodass du dich dadurch als in ihren Armen liegend und von ihr bedingungslos geliebt wahrnehmen kannst. Jetzt!

Wir sind die Lebenskraft, die das Herz von Avalon schlagen und lebendig sein läßt. Wenn du so mit uns bist, beginnen sich unsere Energiefelder zu verbinden und zu vereinen. Von Begegnung zu Begegnung verweben sie sich mehr miteinander, und daraus entsteht mit der Zeit, dass du sein kannst, wo du bist, und dort Avalon ist. Denn unser Lebensstrom fließt über dich in diesen Platz ein und macht ihn zu Avalon. So läßt du, überall, wo du bist, Avalon entstehen und sein, was mit zu deinen priesterlichen Aufgaben gehört.

Wisse, dass wir das goldene Licht des Neuen Morgens hüten. Wir tun dieses über unser goldenes Ei, über das Welten-Ei, das Ur-Ei. Erinnere dich immer wieder daran und nimm es bewusst an dich, selbst wenn wir dir dieses in anderen Kontexten schon anvertraut und übergeben haben. Wenn du das Welten-Ei, in dem auch die Matrix des Kosmischen Menschen liegt, in deinen Händen hältst, wirst du zu einer Göttin. Dann bewege dich und schreite in deiner Vorstellung oder auch physisch, wann immer du möchtest, über die Erde. Du hinterlässt dabei eine goldene Spur, woraus sich der Neue Morgen aufbaut und entfaltet. So verbreitest du ihn. Das zelebriere von nun an bewusst zum Fest der Auferstehung und des Neubeginns, das du Ostara nennst. Vollziehe die Geburt und die Ausdehnung des Goldenen Zeitalters jedes Jahr aufs Neue. Doch auch sonst, wann immer du zu anderen Zeiten im Jahreskreis diesen Impuls verspürst, gib ihm nach. So führst du die Menschheit in ihr Potenzial und damit in ihre Freiheit. Wir danken dir dafür und segnen dich.

Wir entlassen dich, gemeinsam mit deinem avalonischen Drachen, aus dem Inneren des Tors und bringen dich zu Morgana, die in der Mitte des Steinkreises auf dich wartet. Sie geht mit dir durch das Dimensionstor an der Hüterwesenheit vorbei, den Prozessionsweg über das Siriuslicht zurück in deinen Raum und in deine Zeit. Spüre dich und erlaube dir, im Hier und Jetzt zu sein. Nimm den Drachen an deiner Seite wahr, der dich weiter begleiten wird. Wir sind die Mutter. Wir ziehen uns mit Morgana, der kristallinen, blauweißen Energie von Sirius und dem Schwingungsfeld von Avalon zurück, obwohl wir immer mit dir verbunden und eins waren, sind und sein werden. Sei gesegnet.“

Mögen dich die Kindlichkeit der Großen Mutter und das Licht von Avalon allezeit segnen!

Die Priesterin ist neutral

Da die Priesterin in Kontakt mit ihrem wahren Wesen ist und sich immer wieder darauf ausrichtet, was auch die Verkörperung des Kosmischen Menschen darstellt, bleibt sie in ihrer Mitte und dadurch im Gleichgewicht der Kräfte. So begegnet sie allen und allem neutral. Sie ist in der Gleich-Wertigkeit und in der Gleich-Gültigkeit. Das ist möglich, wenn sie unsere Persönlichkeit an der Hand hält und diese führt.

Sobald unser EGO diese Rolle übernimmt und somit die Leitung unseres Systems innehat, beginnen wir mit dem, was uns berührt, in Resonanz zu gehen, indem wir es werten, einteilen oder kritisieren und dadurch unsere Neutralität verlieren. Wir fangen an, uns zu identifizieren.

Dieses Übungsfeld begleitet uns auf dem gesamten priesterlichen Weg. Wir haben es in früheren Kapiteln schon angesprochen. Doch da es so essentiell und die Grundlage des Priesterinnenseins ist, heben wir es hier noch einmal hervor.

Unser Hohes Selbst ist ein neutrales, unverletzbares, göttliches Bewusstseinsfeld, das die Priesterin, die wir sind, beschreibt und das über sie auf die Erde bis in unseren Alltag strahlt. Unser wahres Wesen ist allumfassend und definitionslos. Dennoch kann es einen Hauch einer Färbung in sich tragen, wenn es möglicherweise eine Lieblingsrolle kennt, die es mit Vorliebe einnimmt, um sich zu erfahren und zum Ausdruck zu bringen, wie beispielsweise Priesterin zu sein. Aus diesem Grund kann sich ein Mensch immer wieder von einem Priesterinnenweg angezogen fühlen bzw. den Impuls verspüren, eine Priesterin sein zu wollen. Wir können sie als Seele einer Priesterin oder Priesterinnenseele bezeichnen. Wenn wir diesem „Wunsch“ unseres innersten Wesens folgen, kann sich unsere Seele über uns auf ihre ursprünglichste Weise in die Materie übertragen und übersetzen, was uns bereits in früheren Inkarnationen in die Erfahrungsebenen des Priesterinnen- und auch Priesterseins führte. Daraus entstehen zum Beispiel Aussagen, wie „einmal Priesterin, immer Priesterin“. Wenn also dieser PriesterInnen-Impuls in unserem Hohen Selbst schwingt, können wir in unseren Leben nicht anders, als diesem zu entsprechen. Unsere Seele drängt uns über unsere innere Führung in diese Richtung.

Unabhängig davon gibt es natürlich noch andere Ausdrucksformen unserer Seele, die sehr deutlich nach Erfüllung streben, wie beispielsweise der Aspekt der Künstlerin und des Künstlers, was Künstlerinnen- bzw.

Künstlerseele benannt wird. Das sind Menschen, die, wenn sie mit ihrem wahren Wesen schwingen, nicht umhin kommen, kreativ zu sein und dieses Anliegen, Künstlerisches zu erschaffen, tief aus ihrem Inneren heraus erstrahlt.

So können wir durch die Verkörperung der Priesterin, die wir sind, gleichzeitig auch voll und ganz unser wahres Wesen sein. Es ist erneut ein unendlich großes, gleichgültiges, unberührtes und neutrales Feld, das keinen Anfang und kein Ende hat und immer ist. Dieses zu erfahren, nicht zu wissen, sondern zu erleben und im Herzen zu spüren, ist das, was wir als priesterliche Kraft bezeichnen, bzw. was unsere Aufgabe ist (als Priesterin haben wir viele davon ☺), auf unserem Weg zu entwickeln – mehr und mehr.

Aufgabe hat übrigens mit aufgeben zu tun. Damit ist gemeint, dass wir EGOs seine Führung aufgeben lassen, sodass eine Hingabe an den Fluss des Lebens, an die göttliche Quelle und auch an unser Hohes Selbst möglich wird.

Deshalb ist es so wichtig, uns nach innen zu wenden. Wir können unser wahres Wesen nur in der Stille erleben. Wenn wir das erfahren haben, ist es möglich, dass es auch in jenen Momenten strahlt, wirkt und uns leitet, in denen es laut ist, wir sehr gefordert sind und in der äußeren Welt standhalten dürfen. Wenn wir uns auf unser Hohes Selbst einlassen, fühlen wir uns verbunden. Das nimmt uns jede Angst. Denn Angst entsteht dort, wo wir uns getrennt fühlen. Das Gefühl der Verbundenheit löst also unsere Ängste auf, weshalb erneut das Sein in unseren Gemeinschaften und der Austausch mit anderen Menschen so wichtig sind.

Wir bitten dich, dir folglich bewusst zu sein, dass die Verkörperung deiner Priesterin und deines wahren Wesens letztendlich eins ist. Das kannst du unter anderem daran erkennen, dass die Mondpriesterin, die du bist, wie ein stilles, ruhiges Wasser mit einer spiegelglatten Oberfläche ist. Wenn du nach innen spürst, kannst du überprüfen, ob du dich als dieses wahrnimmst. Falls ja, ist es ein Hinweis darauf, dass du sowohl im Kontakt mit deinem Hohen Selbst als auch mit deiner Priesterin bist.

Darauf achte bitte. Mache es dir zur Regel, dass du während des Tages immer wieder nach innen lauschst und deine „Wasserbefindlichkeit“ erkundest. Allein das fördert deine vermehrte Ausrichtung auf dein wahres Wesen und dein Priesterinnensein. Dazu kannst du wieder, wenn du möchtest, deine Augen schließen und deine Hand auf dein Herz legen. Berühre dein innerstes Sein. Erlaube dir zu erkennen, wer du wirklich bist. Nimm wahr, dass du dabei gleichzeitig deine Priesterin verkörperst und mit ihr eins bist. Fühle dein Priesterinnensein. Atme tief ein und aus. Jetzt!

Dann löse deine Hand von deinem Herzen, öffne deine Augen und werde dir deines Körpers gewahr.

Mehr benötigt es nicht. Es braucht keine langen Meditationsanleitungen. Es ist ganz einfach. Wir „müssen“ es nur tun. Darum bitten wir dich. Das ist einer der Schlüssel zur Veränderung unserer Welt, und es benötigt jeden Einzelnen von uns dabei. Wir danken dir.

Die Priesterin ist neutral!

Mögen dich die Einfachheit der Großen Mutter und das Licht von Avalon allezeit segnen!

Avalon heute

Wir sind in einer Zeit des Brückenbauens. Das bedeutet, dass wir das alte Wissen und die damit verbundenen Erkenntnisse und Fähigkeiten mit dem heutigen Sein verbinden dürfen. Wir brauchen das Alte. Es ist unsere Basis, unser Fundament, unsere Erde und unser Erbe. Wenn wir es nicht mit einbeziehen, können wir nicht weiter wachsen. So verhält es sich auch mit dem Wissen aus Avalon. Wir benötigen es, um unser Verständnis über das Zusammenwirken mit den Kräften der Natur und den kosmischen Energien zu vertiefen, was unser Wohlfühlen im Hier und Jetzt fördert, sowohl auf der persönlichen als auch auf der kollektiven Ebene. Das heißt nicht, dass jeder Mensch einen Bezug zu Avalon zu haben und sich damit auseinanderzusetzen braucht, sondern nur jene, die sich damit verbunden und dort zu Hause fühlen. Denn

andere Personen sind, bewusst oder unbewusst, die BewahrerInnen und HüterInnen von altem Wissen, wie auch immer es sein mag. Sie bauen ihre Brücken auf ihre Art und Weise, und so ergänzen sich die früheren Wege und dienen uns allen.

Aufgrund unserer aktuellen Entwicklungen, Erneuerungen, unserer Technisierung und unserer Fortschritte haben wir einen Bedarf an dieser alten Weisheit, um in Balance bleiben zu können. Wir benötigen Magie, die Magie des Lebens, und den Kontakt zur Natur, zu unserer inneren und innersten Natur, damit wir uns nicht verlieren und dadurch das zerstören, was uns guttut und was wir letztendlich selbst sind.

Wenn wir Avalon in dieser Zeit erfahren möchten, können wir uns mit den avalonischen Themen, die Teil dieses Weges waren, beschäftigen und sie aus der heutigen Sicht und mit dem aktuellen Verständnis davon betrachten. Es ist möglich, dass wir uns mit den alten Kraftorten, physisch oder energetisch, vernetzen und das Schwingungsfeld von Avalon lebendig halten und ausdehnen, sodass es die gesamte Erde liebevoll umspannt. Wenn wir Avalon in uns tragen und es ein Teil von uns ist, hinterlassen wir eine kleine, oder manchmal auch etwas größere, avalonische Spur, wo auch immer wir uns gerade befinden und aufhalten.

Das passt in unsere Jetztzeit, die eine sehr verbindende Qualität hat. Darüber lösen sich innere und äußere Begrenzungen auf, was uns in die Freiheit begleitet und entlässt. Gleichzeitig bewahren wir das Wesen, das Herz, die Mitte, das Zentrum und das Feuer von Avalon, indem wir die alten und immerwährend gültigen Aspekte neu pflegen und wach halten, indem wir beispielsweise nach den Mondrhythmen oder den Jahreskreisfesten leben.

Die priesterliche Kraft wächst, wenn wir die Theorie mit der Praxis, sprich dem Alltag, zum Kuschneln bringen, sodass hier die Früchte des spirituellen Wirkens sichtbar werden, indem wir zum Beispiel immer mehr ein liebevolles, nährendes, mütterliches und ebenso schwesterliches Feld erzeugen und um uns aufbauen, sodass sich jedes Wesen willkommen fühlen kann und wir zu einer Verkörperung von Frieden werden.

Deshalb tragen wir durch die Ausdehnung und die Auseinandersetzung mit Avalon unseren Teil zur Manifestation der Neuen Zeit und des Goldenen Zeitalters bei.

Wenn wir uns mit den alten Kulturen und Mysterienschulen beschäftigen, ist es vergleichbar mit der Arbeit an und dem Austausch mit unseren Ahnen- und Ahninnenreihen. Dabei dürfen wir annehmen und spüren, unabhängig von persönlichen Geschichten, die unsere Vorfahren und -fahrrinnen lebten und unseren möglichen Herausforderungen und Spannungsfeldern, die sich für uns daraus ergaben und ergeben, dass es eine Urkraft ist, die uns hervorgebracht hat. Wir können wahrnehmen, dass eine starke Energie unserer Ahnen und Ahninnen weiter in uns fließt und hinter uns steht, die uns immer begleiten, tragen und unterstützen wird, egal, was wir tun und wo wir uns befinden. Wenn wir uns mit jenen, die uns vorausgegangen sind und uns den Weg bereitet haben, nicht wohl und verbunden fühlen, können wir nicht die Gesamtheit unserer Kraft nutzen und unser vollständiges Potenzial zur Entfaltung bringen. Das ist nur im Kontakt mit der Erde, aus der wir kommen, möglich.

So verhält es sich ebenso mit Avalon. Es gehört zu unseren Wurzeln. Wenn wir die Verbindung dazu spüren, können wir zu dem Baum werden, der wir sind. Sonst bleiben wir möglicherweise nur ein Bäumchen.

☺

Aus diesem Grund ist das Schwingungsfeld von Avalon für die ehemaligen Seepriesterinnen und für die Menschen, die damit in Resonanz sind, auch für ihr Sein im Heute wichtig. Deshalb benötigt es dich, um die avalonische Energie lebendig zu halten, eine Brücke zu bauen und das alte Wissen mit der Neuen Zeit zu verbinden, sodass es darüber jeder und jedem Einzelnen zur Verfügung steht.

So kann das Goldene Zeitalter kommen. Gemeinsam mit dem Segen der Mutterschlange und der Liebe der Großen Mutter bauen wir es auf und heißen es willkommen. Wir danken dir dafür.

Mögen dich die göttliche Ordnung und Harmonie der Großen Mutter und das Licht von Avalon allezeit segnen!

Wie du mit diesem Buch arbeiten kannst

Dieses Buch ist ein Arbeitsbuch. Es soll dich anregen, dich mit dir selbst zu beschäftigen, dich besser kennenzulernen und darüber deine ganz einzigartigen Qualitäten sichtbar werden zu lassen. Eingebettet ist das in die Schwingungsqualitäten von Avalon.

Wie bereits anfangs erwähnt, brauchst du dich den Themen nicht in dieser vorgegebenen Reihenfolge zuzuwenden, sondern intuitiv so, wie es für dich stimmig ist. Lass dir auch für die einzelnen Fragen, die gestellt werden, Zeit, um sie zu beantworten. Nimm sie in dein Herz und beobachte mehrmals, was sich dazu für Antworten ergeben und finden. Wenn du alles durchgelesen und durchgearbeitet hast, wenn das ein oder andere vielleicht Einzug in dein Leben und in deinen Alltag gefunden hat, beginne wieder von Neuem. Kapitel für Kapitel, in der Abfolge, wie es sich nun für dich passend ergibt. Lies möglicherweise dein Avalon-Tagebuch durch. Fasse das, was du bisher dort notiert hast, zu einer Essenz zusammen. Diese kann der Beginn für das Schreiben eines neuen avalonischen Notizbuches sein. Vielleicht möchtest du einiges von dem, was du bis jetzt zusammengetragen hast, darin übernehmen und den Rest verbrennen. Oder du behältst dein altes Tagebuch und kannst auch hier weitere Eintragungen vornehmen.

Die Priesterin bleibt nicht an der Oberfläche stehen. Sie geht in die Tiefe. Immer. Um das tun zu können, benötigt es Wiederholungen. Deshalb möchte dich dieses Buch länger begleiten dürfen, selbst wenn es eine Zeit in einem Regal verstauben sollte. Es freut sich, wenn du es irgendwann wieder hervorholst und dich weiter damit beschäftigst. So entsteht eine Spiralbewegung, und diese bringt dich in ein erweitertes Verständnis von der Mutterschlange und den Kundalini-Bewegungen, wodurch du deine eigene Schöpfer- und Schöpferinnenkraft besser begreifen kannst.

Die Große Mutter und die Göttin tanzen spiralförmig durch das Leben und das Universum. Wenn du dich auch auf diese Art bewegst, folgst du ihrem Weg. Das Geschenk dabei ist, dass wir immer subtilere und feinere Ebenen von uns selbst kennenlernen dürfen. Das ist aufregend und (ent)spannend. Gleichzeitig werden wir durchlässig und transparent, und unser wahres Wesen kommt deutlicher zum Vorschein, um zu strahlen und noch mehr zu strahlen.

Vielleicht möchtest du das, was dich, wenn du dich auf dieses Buch einlässt, besonders beschäftigt oder berührt, mit anderen Priesterinnen teilen? Vielleicht ist es dir ein Bedürfnis, einen Seepriesterinnenkreis zu initiieren, wo ihr gemeinsam den Spuren Avalons folgt?

Auf jeden Fall wünschen sich diese Zeilen, dass du sie mit deinem Herzen aufnimmst, hier ankommen und weiter schwingen lässt, damit der Klang von Avalon nachhallt und sein Licht über dich in die Welt hinaus getragen wird. Sei die Priesterin, die du bist. Erlaube, dass dich diese Botschaften immer wieder daran erinnern und dich inspirieren dürfen. Wir danken dir.

Mögen dich der lebendige Atem der Großen Mutter und das Licht von Avalon allezeit segnen!